

KiJu-Karte Stadt Singen

Laufzeit:	Seit November 2019
Finanzierung:	Stadt Singen und Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg
Handlungsfeld:	Soziale Teilhabe
Zielgruppe:	Kinder und Jugendliche (bis zum 18. Geburtstag) aus finanzschwachen Familien, die in Singen wohnen
Setting:	Kommune

Ziele des Vorhabens

- Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche aus finanzschwachen Singener Familien ermöglichen, ohne dabei Stigmatisierung hervorzurufen
- Niedrigschwelliges Vorgehen
- Einbindung der Singener Vereine, Förderung des Vereinslebens
- Innenmarketing für die Stadt Singen

Kurzbeschreibung

In Singen leben ca. 1.300 Kinder und Jugendliche, deren Eltern Sozialleistungen empfangen und die dadurch berechtigt sind, eine KiJu-Karte für Bildung und Teilhabe zu erhalten.

Die wichtigsten Kooperationspartner*innen des Projekts sind Singener Vereine, die AWO Elternschule und die Volkshochschule. Zusätzlich konnten private Anbieter*innen gewonnen werden, die die Vergünstigungen allerdings aus eigener Tasche begleichen müssen. Durch das Folgeprojekt „Netzwerk Singener Wegweiser*innen“ soll sichergestellt werden, dass die Informationen zur KiJu-Karte breitgefächert die finanzschwachen Familien erreichen.

Fördernde Faktoren

- Finanzielle Unterstützung durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration, sowie durch die Volksbank Singen
- KiJu-Karte dient als Aushängeschild der Stadt Singen
- Gute Öffentlichkeitsarbeit und zunehmender Bekanntheitsgrad der KiJu-Karte
- Hohe Akzeptanz für die KiJu-Karte in der Bevölkerung

Hemmende Faktoren

- Vorurteile gegenüber sozioökonomisch benachteiligten Personen
- Eingeschränktes Budget
- Akquise von Kooperationspartnern*innen auf Grund vieler persönlicher Besuche und Absprachen sehr zeitintensiv
- Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie

Fördernde Faktoren

- Sehr breit aufgestelltes Netzwerk und viele dezentrale Ausgabestellen für die KiJu-Karte (ca. 45)
- Ein monatlich erscheinender Newsletter ermöglicht es, Kontakt zu den Familien zu halten und sie über neue Angebote sowie relevante Themen (z.B. Einsparungsmöglichkeiten in der Energiekrise) zu informieren

Hemmende Faktoren

- Energiekrise und Inflation führen dazu, dass sozioökonomisch benachteiligte Personen Prioritäten nicht auf Freizeitaktivitäten setzen
- Radius von Kindern und Jugendlichen ist oft eingeschränkt, d.h. sie bleiben für Freizeitaktivitäten im eigenen Quartier

Wie geht es weiter?

Die KiJu-Karte soll ein wichtiger Bestandteil der Singener Unterstützungsmöglichkeiten für finanzschwache Familien bleiben und in Kombination mit der Singener Bonuskarte (Vergünstigungen für Erwachsene) soll es Familien ermöglicht werden, gemeinsame Freizeitbeschäftigungen wahrzunehmen (z.B. Kino- oder Theaterbesuche). Das Angebotsspektrum soll nach und nach erweitert werden. Neben dem generellen Aufrechterhalten der Karte, besteht das Ziel auch darin, dass möglichst alle anspruchsberechtigten Kinder von der KiJu-Karte profitieren. Deshalb wird der Fokus auch auf der Öffentlichkeitsarbeit liegen. Es sollen Anreize geschaffen werden, das eigene Quartier zu verlassen und über die verschiedenen Aktivitäten, wie beispielsweise Kinobesuche, Bildung und Teilhabe zu erfahren.

Qualitätssicherung

Über ein Auswertungstool kann eine Evaluation der KiJu-Karte stattfinden, aus der u.a. ersichtlich wird, welche Altersgruppen die KiJu-Karte bevorzugt annehmen und aus welchen Stadtgebieten die meisten Anfragen kommen. Daraus können weitere Strategien für die KiJu-Karte abgeleitet und entwickelt werden.

Kontakt:

Träger: Stadt Singen

Ansprechpersonen: Petra Merklin und Alexandra Guldin

Emailadresse: petra.merklin@singen.de und guldin@kinderchancen-singen.de

Telefonnummer: 07731-85237